

M 94
Insect

NACHRICHTENBLATT

der Bayerischen Entomologen

Herausgegeben von der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Schriftleitung: Dr. Walter Forster, München 38, Menzinger Straße 67

Postscheckkonto der Münchner Entomolog. Gesellschaft: München Nr. 31569

Verlag: J. Pfeiffer, München

3. Jahrgang

15. März 1954

Nr. 3

Ludwig Osthelder

Regierungspräsident von Oberbayern a. D.

Ehrenvorsitzender der Münchener Entomologischen Gesellschaft

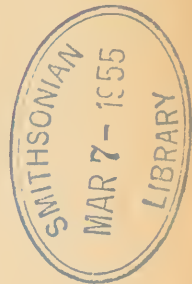
Die Münchener Entomologische Gesellschaft hat ihren Ehrenvorsitzenden verloren und mit ihm nicht nur eines ihrer bedeutendsten Mitglieder, sondern wohl auch einen der besten Entomologen Deutschlands. Über 18 Jahre lang war er auf dem Posten des Ersten Vorsitzenden



† 9. Februar 1954

bis zu jenem Zeitpunkt, an dem er nach seinem 72. Geburtstag von seiner hohen Stelle als Regierungspräsident von Oberbayern in den Ruhestand getreten war. Er blieb aber, wie man sich ja nicht anders denken konnte, der Gesellschaft, die ihn zum Ehrenvorsitzenden ernannt hatte, in unverbrüchlicher Treue und nach wie vor mit tiefstem Interesse verbunden. Sein Eintritt als Mitglied war kurze Zeit nach der Gründung unserer Gesellschaft vor mehr als 48 Jahren erfolgt. Schon in kürzester Zeit war

DIV. INS.
U.S. NATL. MUS.



er damals nicht nur als bedeutender Sammler, sondern auch als gründlicher Kenner unserer Fauna und in weiten Gebieten darüber hinaus in den Vordergrund getreten. Durch viele interessante, wertvolle und ebenso erfolgreiche entomologische Sammelreisen nach dem Süden und nach dem Osten bis Kleinasien hatte er seine umfangreichen Kenntnisse lepidopterologischer Biotope und Faunen noch immer mehr erweitert und als Auswirkung davon den Mitgliedern unserer Gesellschaft vortreffliche und unvergessliche Vorträge gehalten, die zu gleicher Zeit auch von sehr guten Lichtbildern illustriert waren. Neben verschiedenen Aufsätzen für unsere in weiten Kreisen bekannten Mitteilungen war es aber vor allem die Herausgabe seiner ausgezeichneten „Fauna der Schmetterlinge Südbayerns und der angrenzenden nördlichen Kalkalpen“, die ihm in der entomologischen Literatur einen unvergesslichen Namen geschaffen hat. Die Arbeit an dieser „Fauna“ hat ihn noch bis zu seinen letzten Tagen beschäftigt, wobei er sich den Mikro-Lepidopteren in seinen letzten Lebensjahren noch besonders konzentriert widmete. Niemand von denen, die mit ihm in unmittelbarer Berührung standen, oder die an den Vereinsabenden mit ihm zusammenkamen, konnte es entgehen, wie eine stupente Sicherheit und unwahrscheinliche Artenkenntnis einerseits und eine ebenso große Fähigkeit für das Erkennen von Lokalformen und Varietäten andererseits ihm das Bestimmen und Beurteilen von Faltern ermöglichte. Daß ihn dabei eine beneidenswerte, bis an sein Lebensende anhaltende Sehschärfe seiner Augen ohne jede Brille besonders unterstützte, mußte als besonderes Gottesgeschenk erscheinen. Diesem scharfen Blick war wohl auch ein Teil seiner bedeutenden Sammelerfolge und seine treffsichere Beurteilung bei der Bestimmung der Tiere zu verdanken.

Wer ihm persönlich nahegekommen ist, hat ihn trotz seiner hohen Stellung und dienstlichen Belastung als einen stets gleichmäßig lebenswürdigen und interessierten Zuhörer oder Berater kennengelernt, der sich gern für jede gute Sache eingesetzt hat. Dies gilt auch besonders für jene Zeit, wo nach dem totalen Zusammenbruch 1945 die Münchener Entomologische Gesellschaft wieder neu aufgestellt werden mußte und wo dieses Neuerstehen gerade mit der unendlich vielen und schwierigen Arbeit in seinem Amt als Regierungspräsident von Oberbayern und der Wiederherstellung einigermaßen geordneter Zustände zusammenfiel. Er hat dies alles mit unermüdlicher Ausdauer und Geduld und gleichzeitig in souveräner Weise bewältigt — trotzdem ihm schon damals sein Leiden dieses Schaffen gelegentlich schwer machte, wie er mir ein paarmal leise und nur ganz nebenbei geklagt hat.

Es ist mit großer Befriedigung festzustellen, daß seine umfangreiche und bedeutende Sammlung palaearktischer Großschmetterlinge sich in der Bayerischen Staatssammlung befindet und damit für München und für uns erhalten bleibt, da sie ja mit seiner faunistischen Arbeit eng verbunden ist, die ihn so weit über die Grenzen seiner bayerischen Heimat hinaus bekanntgemacht hat.

Schließlich sei hier noch zusammenfassend über seinen Lebensweg berichtet, der ihn von seiner Geburtsstadt (29. 11. 1877) Frankenthal in der Rheinpfalz zunächst nach München an das humanistische Max-Gymnasium und anschließend zum juristischen Studium an die Universität geführt hat. Seine Beamtenlaufbahn brachte ihn dann nach Markt Oberdorf und Kelheim und nach kurzem schon an das Kultusministerium nach München. Nach einem raschen Aufstieg zum Ministerialrat wurde er nach mehrjähriger Dienstzeit an dieser Stelle als Regierungspräsident nach seiner pfälzischen Heimat berufen. Darauf kam im Jahre 1934 seine

Außerdienststellung in der nationalsozialistischen Ära, infolge derer er wieder nach München-Pasing zurückzog und dort sowie in seinem Landhaus in Köchel sich in dieser ganzen Zeit erzwungener beruflicher Untätigkeit wenigstens voll und ganz einer wertvollen entomologischen Tätigkeit widmen konnte. Wenige Tage nach dem Zusammenbruch wurde er sowohl von der neugebildeten bayerischen Regierung wie auch ebenso von den Amerikanern Hals über Kopf nach München geholt, wieder aktiviert und zum Regierungspräsidenten von Oberbayern ernannt. Seit seinem Rücktritt in den endgültigen Ruhestand lebte er in dem schönen bayerischen Gebirgsort Köchel am gleichnamigen See in seinem stillen, gartenumgebenen Landhaus friedlich und zurückgezogen ganz für seine Familie und — für seine Schmetterlinge. Aber auch in dieser Zurückgezogenheit ist er mit der Münchener Entomologischen Gesellschaft und seiner literarisch-wissenschaftlichen Tätigkeit in engster Verbindung geblieben bis in seine letzten Tage.

Wir werden unseren Ehrenvorsitzenden nie vergessen!

F. S k e l l

1953, ein Jahr überzähliger Falergenerationen

Von Ernst Urbahn

Es gibt kaum eine Schmetterlingsart, die Jahr für Jahr in ungefähr gleichbleibender Individuenzahl erscheint. Fast alle Arten unterliegen in ihrem Auftreten einem mehr oder minder ausgeprägten Wechsel, der von nahezu völligem Ausbleiben bis zur gewohnten Häufigkeit und bei manchen Arten darüber hinaus zur Massenvermehrung führt, um dann meist überraschend schnell wieder abzusinken. Die Gründe für diese Häufigkeitsschwankungen sind zwar im allgemeinen leicht erkennbar, im einzelnen aber oft sehr schwer nachzuprüfen. Sie können sich durch Witterungseinflüsse, durch Zu- oder Abnahme natürlicher biologischer Feinde langsamer oder schneller vorbereiten. Für viele Schädlinge sind sie weitgehend erforscht, so daß Prognosen möglich werden. Im großen und ganzen aber stehen wir, ob Sammler oder wissenschaftlich arbeitende Entomologen, diesem Geschehen ziemlich ahnungslos gegenüber. Es gibt eben „arme“ Jahre, in denen die Mehrzahl der zu beobachtenden Falter oder Raupen nur schwach auftritt, und „reiche“ Jahre, in denen selbst seltenere Tiere relativ leicht und dann auch verbreiteter zu erbeuten sind. Immer aber beobachtet man auch einige Ausnahmen, die dem Gesamteindruck nicht entsprechen, sondern sich gerade umgekehrt verhalten, was ja aus den verschiedenen Lebensansprüchen und Entwicklungszeiten jeder Art ohne weiteres erklärlich ist.

Wer diese Dinge als Sammler aufmerksam verfolgen will, wird sich auf das Gebiet beschränken müssen, das er seit langer Zeit kennt und regelmäßig in gleicher Weise durchforscht. Er kommt auch dann über vage Erinnerungsbilder kaum hinaus, wenn er nicht Jahre hindurch sorgfältig alles, was er festgestellt hat, notiert und gelegentlich zusammenfaßt. Das Gedächtnis trägt nur zu oft und läßt eindrucksvolle Einzelerfolge früherer Zeiten stark hervortreten, während die häufigeren Mißerfolge oder Durchschnittsergebnisse ausgelöscht werden und nur aus den letzten Zeiten haften bleiben, wodurch dann die oft gehörte Be-